

www.e-rara.ch

Der Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft Erstes [bis Sechstes] Buch

Müller, Johannes von

Leipzig, 1786-

Zentralbibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-132996>

b. zweyte Periode bis auf das Jahr 162.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

68 Haus der Cäsarn unerträglich ward, kam Sergius Galba, ein rechtschaffener Kriegsmann, in hohem Alter an die oberste Gewalt, um die Ordnung herzustellen.

Anarchie nach ders. Abgang.

69 Galba, die Hoffnung aller guten Bürger, war durch die Erlassung des vierten Theils der Steuer in Helvetien kaum bekannt, als das Kriegsvolk aus Furcht seines Ernstes ihn erschlug. Nach ihm wurde Salvius Otho erhoben, ein Gefährte der Wollüste Nerons, doch der größten Gefinnungen fähig: aber in Rhätien und in dem obern Germanien wollte das Heer den Aulus Vitellius, einen Mann ohne einiges Verdienst, nur aus Geiz²²⁾. Die Erniedrigung, in welcher die unterjochte Welt war, machte den Soldat übermüthig: da Eigennutzen der allergemeinste Fehler ist, schien Frechheit und Raub dem Kriegsvolk ein Ruhm, und alles, ausgenommen die Versäumnis der Waffenübungen, wurde für erlaubt angesehen: denn um über alle Nationen die Tyranny zu behaupten, schmeichelten die Kaiser das Heer; darüber vergaßen die Soldaten, daß in der Zahl der Unterdrückten ihre Väter, Brüder und Kinder waren. Der Kaiser, um keinen Senat, keine Ritterschaft, keine freyen Männer mehr zu fürchten, fürchtete nur die Soldaten; billig wurde also einer nach dem andern von dem Thron gestoßen; diese Rache gebührte der Welt.

Einfluß ders. auf die Helvetier.

Ehe die Helvetier vernahmen²³⁾, daß Galba, den sie liebten, sein Leben eingebüßt, raubte die ein und

22) Tacitus, Hist., L. I, c. 11, 12, 51, 79. Suetonius, Galba, c. 16. Es ist bey Kloten, einem Dorf, wenige Stunden von Zürich, von Otho folgende Münze gefunden worden: *Imp. M. Otho Caesar; pax orbis terrarum; Breitingen in Schelhorn's amoenitatib. t. VII.*

23) Diese Geschichte s. bey Tacitus, l. c., c. 67 sqq.

und zwanzigste Legion, im Lager zu Windonissa ²⁴⁾, den Sold ihrer Besatzung oberwähnten Castells. Windonissa lag am Ende der helvetischen Gefilde auf den Felsen bey dem Zusammenfluß der Aare und Limmat, nicht weit von dem Böhberg ²⁵⁾, einem nördlichen Arm des Jura ²⁶⁾. Die ein und zwanzigste Legion, aus der auch wol Steuereinnehmer gewählt worden ²⁷⁾, pflegte sich die reißende, die Raublegion ²⁸⁾ zu nennen. Ihr war eine solche Unternehmung nicht neu, unbegreiflich aber den Helvetiern, welche wußten, daß Kaiser Galba die Mannszucht herstellen wollte. Bald lernten sie aus aufgefangenen Briefen, daß diese mit anderen Legionen suchte den Vitellius auf den Thron zu bringen: Die Helvetier, ihrem Kaiser getreu, legten diejenigen Soldaten und ihren Hauptmann, welche diese Briefe an das Heer in Pannonien bringen sollten, in gefängliche Verhaft. Unter den Legionen dieser Gegend war ein Jüngling, Aulus Cäcina ²⁹⁾, von großer Statur und Stärke des Körpers, kriegerisch in Gang und Sprache, unmäßig in Begierden, in Anschlägen kühn, gegen alle göttliche und menschliche Rechte und Gefühle ganz gleichgültig, ungemein beliebt, weil er gern Städte und Länder plünderte, und alles für sein eigen hielt, wornach er seinen Arm ausstreckte. Als Aulus hörte, daß die Helvetier an Soldaten Hand gelegt, brach er

D 2

eilends

*de cora juvena, cor-
pore ingenii, animi
immediatus, scito ver-
more, erecto incedit*

24) Windisch.

25) Mons Vocetius.

26) Ohngefähr von den Quellen der Birs nimmt er diese nordöstliche Richtung, in der er mehrere Arme nach den Zusammenflüssen des Rheins, der Aare, Reuß und Limmat sendet.

27) *Q. Manilio*, C. F., *Cordo*, T. Leg. XXI Rapac., praef. equit., exactori tributor. civitatum Galliae, fac. cur. *Certus lib.* (Guillimann. Helvet. L. I.)

28) Rapax. *Tacit. ib.*, auch L. II, c. 43, 61.

29) *Æb. ders.*, eb. *das.*, L. I, c. 53.

**notere gloria in ignis.*

eilends auf, als der sehr besorgte, wenn sie sich dieses gereuen ließen, so möchte es ihnen vergeben werden. Also wurde die Gegend weit und breit mit Raub, Mord und Brand erfüllt. In einem anmuthigen Thalgrunde am Fuß eines Felsen war Baden ³⁰⁾ durch den Zusammenfluß der Fremden zu ihrem heilsamen Wasser eine artige Landstadt; alles blüthete in langem Frieden; die Isis ³¹⁾ hatte ihren Gottesdienst; alles plünderte Cäcina.

Lehrreiches
Unglück der
Helvetier.

Damals war das Angedenken des alten Ruhms ihrer Waffen das größte Unglück der Helvetier; in diesem Selbstvertrauen versäumten sie die römische Kriegskunst, verwahrten das Castel schlecht, und waren doch troziger, als einem unkriegerischen Volk zukömmt. In der Gefahr wählten sie zwar einen Feldherrn ³²⁾, aber die Nation that nichts mit allgemeiner Uebereinkunft, ungeübt im Gebrauch der Waffen und in der Kunst eine Waffe durch die andere zu unterstützen; die Pässe waren gar nicht oder sehr schlecht verwahrt; so daß der Krieg in des Feindes Gewalt war, obschon er in ihrem eigenen Land geführt wurde. Als die Helvetier das Castell in äußerster Noth gegen Cäcina vertheidigten, erschien plötzlich, ihnen im Rücken, hinter einem Berg hervor, die Verstärkung des römischen Heers aus dem rhätischen Lager, und eine Anzahl der tapfersten Landmiliz aus Rhätien, welche die römische Bewaffnung und Kriegsmanier gelernt hatte. So viel Rhätien ein rauheres Land als Helvetien ist, um so viel waren immer die Einwohner wilder, härter, kriegdurstiger.

Die

30) *Respublica Aquensis*, Museum Helvet., t. VII, p. 344.

31) *Deae Isidi templum* a solo L. Anusius Magianus de suo posuit, vir Aquensis; Bochat, t. II, p. 390.

32) Claudius Severus; Tac.

Die Helvetier sahen von allen Seiten her den Rauch ihrer Städte und Flecken, großes Blutvergießen, überall das Landvolk in Flucht vor den Rhätiern, vor sich die Legionen, mit welchen Nulus gewaltig einbrang, hinter sich den unaufhaltbaren Einbruch unerwarteter Feinde, sich selbst ohne Schlachtordnung in der Mitte. In diesem Augenblick ergriff sie der Schrecken, so daß alle mit Wegwerfen ihrer Fahnen und Waffen, und Auflösung aller übrigen Ordnung, sich auf die Straße nach dem Bözberg in volle Flucht warfen. Sie wurden alsobald verfolgt von einer Cohorte aus Thracien, welche in ihrem Vaterland am Fuß eben solcher Berge dergleichen Krieg mehrmals gesehen haben mochte; so konnten die Helvetier nirgendwo Stand halten, oder sich zusammenthun: Auch kamen die Teutschen und Rhätier, welchen der Krieg in Wäldern wol bekannt war, und allenthalben im Gebürg, in Höhlen, Gebüsch und Gründen wurden viele tausend Mann erschlagen, viele tausend gefangen; diese wurden in die Knechtschaft verkauft. Nach diesem Untergang der helvetischen Mannschaft plünderten die Cohorten das ganze Feld und alle benachbarten Thäler; Nulus aber zog mit genugsamer Macht in römischer Ordnung Aargau hinauf. Unweit von einem schönen See ³³⁾ erhob sich aus fruchtbaren Auen auf anmuthigen Höhen die helvetische Hauptstadt Aventicum; Julius Alpinus, ein reicher

33) Deutliche Spuren sind, wie so gar feucht und morastig der unterste Theil dieser Stadt lag, daß die Häuser auf Pfählen standen und sehr große Steine die Wasser von dem Fuß der Mauern anderer Häuser abhielten. Der See mag sich weiter als nun, doch so untief, erstreckt haben, daß zu Herbenführung der welschneuenburger Steine ein Canal bis an die Stadt unterhalten wurde.

wolbefeundeter ³⁴⁾ Mann, war Vorsteher der Nation. Als die Nachricht von dem Unglück in diese große Stadt kam, wurde in dem allgemeinen Entsetzen und in der Traur eines jeden Hauses das gemeine Wesen verloren gegeben; es wurden Gesandte geschickt, um den Ueberwinder durch Unterwerfung zu begütigen. Dieser forderte die Hinrichtung des Julius Alpinus; der Nation könne niemand als der Kaiser die verdiente Strafe schenken. Das unglückliche Volk erstimmte; Nur Julia, Priesterinn der Göttin dieser Stadt, als ihr Vater von dem höchsten Ansehen und Glück in dieses Verderben fiel, wagte sich in das Lager der erbitterten Feinde; warf sich dem Feldherrn zu Füßen, und bat mit aller Beredsamkeit unschuldig unglücklicher Jugend um ihren Vater. Cäcina ließ ihn tödten. Hierauf mußten die Helvetier an den Kaiser senden. Anderthalb tausend Jahre nach diesen Geschichten wurde unter den Trümmern von Aventicum folgende Grabschrift gefunden ³⁵⁾.

„Hier bin ich, die Julia Alpinula, begraben, eines
 „unglückseligen Vaters unglückliche Tochter, Prie-
 „sterinn der Göttinn Aventia: vergeblich habe ich um
 „das Leben meines Vaters gebeten; sein trauriger
 „Tod war ihm von dem Schicksal bestimmt: ich habe
 „drey und zwanzig Jahre gelebt.“

Ihre Retzung durch
 Einen Mann.

Hundert fünf und siebenzig Jahre nach dem Sieg der Helvetier über den Consul Cassius, hundert fünf und zwanzig Jahre, nachdem Cäsar ihre Macht gebrochen,

34) *Alpinia Alpinula* war die Gemahlin des reichen Manns von Baden, oben bey n. 31.

35) *Julia Alpinula hic iaceo, infelicis patris infelix proles, Deae Aventiae sacerdos; exorare patris necem non potui, male mori in fatis illi erat; vixi annos XXIII; Gruter, Inscr. 319.* Nun weiß niemand, wo dieser Stein geblieben ist.

brochen, und ihnen alsdann wohlgethan, standen ihre Gesandten, um den letzten Tag der Nation abzuwenden, vor einem ganz andern Cäsar. Jener war der größte Feldherr in den alten Zeiten; als Mensch verdiente er durch Edelmuth und Geist allgemeine Bewunderung und Liebe: Cäsar Vitellius war nicht einmal ein Soldat; nur bey Tafel that er sich hervor. Wenn jener für zu vielen Ehrgeiz eine Strafe leidet, so besteht seine Hölle darinn, daß er seine Nachfolger um sich hat. Als die Gesandten zum Verhör gelassen wurden, hielt ihnen das Kriegsvolk seine Fäuste und Waffen unter das Gesicht: alles kochte Rache, fluchte ihnen, und foderte von dem Kaiser die Ausrottung dieses Volks, welches Hand an Soldaten gelegt; auch Vitellius runzelte sein dickes Gesicht, und ließ Drohworte hören. Claudius Cossus, der Sprecher der Gesandtschaft, stand vor ihm, todtblaß, voll Angst: er sieng an, ohne Entschuldigung, zu flehen, das Unglück seines Volks zu schildern, zu mahlen seine bange Erwartung des vernichtenden Wortes, unterbrach sich oft, als aus Furcht verstummend, bebend, weinend, gleich als wäre der blutige Tag schon da; dem Kaiser, den Soldaten ließ er das Wehklagen hören, dem letzten Jammer der sterbenden Helvetier machte er sie gegenwärtig. Da giengen alle Bewegungen seiner Seele in die Herzen der Soldaten über. In diesem Augenblick warf er sich nieder, weinte laut und bat, flehete zu dem Kaiser, flehete zu den Soldaten, um Gehör, um eine Fürbitte für die unglückseligen Ueberbleibsel des helvetischen Volks. Da ergossen sich Ströme von Thränen, da brachen alle Herzen, es baten die Kriegsmänner laut schluchzend um Gnade für die Helvetier. So wurde die ganze Nation durch einen einigen Mann gerettet.

Ihr Zustand
in den guten
Zeiten des
röm. Kais.

Bald nach diesem kam Flavius Vespasianus, ein guter Feldherr, ein verständiger Mann, dessen Vater in Helvetien sich durch Wechselhandel bereichert hatte ³⁶⁾, an die kaiserliche Macht. Er verstärkte Aventicum durch eine Colonie ausgedienter Soldaten ³⁷⁾: es ist nicht unwahrscheinlich, daß er diese Gesilde solchen gegeben, welche Titus aus Asien zurückgeführt, nachdem er an Jerusalem den Willen Gottes vollbracht ³⁸⁾; ja es ist eine alte Sage ³⁹⁾, daß diese Gegend von einigen Galiläa genannt worden; der See von Murten und Welschneuenburg mochte wol an die Wasser von Merom und an den See von Genezareth erinnern, welche eben so in einander fließen. Den wol anderthalb Stunden weiten Umfang, wo nun Bivlisburg liegt, und bey zweyhundert Säcke Kornzehnten gehoben werden, füllte „die treue, standhafte, ausgediente Flaviercolonie, das helvetische Aventicum.“ Sie war mit Rom in Bund ⁴⁰⁾. Unter dem Patronat mächtiger Staatsdiener und unter zwey Curatoren ⁴¹⁾ wurde sie von

36) Suetonius in vita.

37) *Colonia Flavia, pia, constans, emerita, Aventicum Helvetiorum*; Muratori, Thes., 1102; Bochat, t. I, p. 475.

38) Die Ausgedienten waren wol Soldaten seines eignen Heers. In den Trümmern von Aventicum sind viele Merkmale der Verehrung der Meeresgötter. Die Aufschrift *Fortunae reduci* (zu Peterlingen auf der Brücke) dürfte auch hievon ausgelegt werden.

39) Bey Fredegarius, im siebenden Jahrhundert; und er scheint aus diesen Gegenden entsprossen.

40) In den Aufschriften heißt sie *foederata*.

41) M. Antoninus gab den Colonien solche Pfleger. *Primus curator vikanorum Lausonnensium, pro salute Augustorum*; Bochat, t. III, p. 534. Deae Eponae Max. Opilius Restio, mil. leg. XXII, *curator Salensium vico Salod.*; *ib.*, t. II, p. 507 bis 525.

von zehn Vorstehern ⁴²⁾ löblich regiert; so daß die Göttinn Aventia, der Genius von Aventicum ⁴³⁾, der Genius des tigurinischen Gaues ⁴⁴⁾, Apollo ⁴⁵⁾, der freygebige Bacchus ⁴⁶⁾ und Augustus Cäsar ⁴⁷⁾ kostbar verehrt, Obrigkeiten ruhmvoll gelohnt, ein Collegium der Arzneykunde und andere Professoren unterhalten ⁴⁸⁾, und Felsen gesprengt wurden ⁴⁹⁾ zu Beförderung des Handels und Wandels: Männer und Weiber hatten in abgelebtem Alter die Freuden des Lebens ⁵⁰⁾, und ihr Volk die freundliche Wiedererscheinung der Glücksgöttinn ⁵¹⁾ zu rühmen. Denn

D 5

Helve-

42) Decuriones.

43) Aufschriften Bochat, t. II, p. 438; Herrn Schmidt Antiqq. d'Avenche, p. 15.

44) Brückner, S. 1662, 1675. Es ist am wahrscheinlichsten, daß die westliche Gegend Helvetiens der Gau der Tiguriner gewesen.

45) Aufscr. Spon t. IV, p. 37, Bochat, t. III, p. 543.

46) *Fertili Baccho Oreo*, Herr Schmidt p. 49.

47) Bochat, t. II, p. 465 etc. etc.

48) *Numinibus Aug. et Genio Col. Helv., Apollini, sacrum. Q. Postumius Hyginus et Postumius Hermes lib., medicis et professoribus D. S. D.* Noch ist in der Maur der Pfarrkirche zu Wislißburg diese Aufschrift. *Strabo* L. IV, p. 273 muß damit verglichen werden.

49) Pierre-pertuise beschreibt auf das genaueste J. A. Buxtorf bey Brückner S. 1625 bis 1696: *Numini Augusti; via facta per M. Dumnium Paternum, Iivirum col. Helvet.*

50) Es athmet in mancher Aufschrift ein gewisses Gefühl der häuslichen Glückseligkeit: *Quieti aeternae Mansuetinae Iulianae, libertae carissimae et conjugii incomparabili, feminae sanctissimae, C. Mansuetinius Paternus patronus; Spon t. IV, p. 79. Veteriae Bellae, heu positae! gnatae, tristes posuere parentes; ib. p. 83. Bochat, t. II, p. 494.*

51) Bochat, ib., p. 444. Frölichkeit wollten reiche Männer durch ihren letzten Willen verewigen (und macht

Helvetien, Rhätien und Wallis blüheten auf in langem Frieden. Der Menschen Fleiß drang in die Alpen, und fand ihre eigenthümlichen Bäume ⁵²⁾ und Kräuter ⁵³⁾, ihre Vögel ⁵⁴⁾, die Fische ihrer Seen ⁵⁵⁾, die kalte Wohnung der weißen Hasen ⁵⁶⁾, die Höhlen der Murmelthiere ⁵⁷⁾, der Alpen mannichfaltigen Marmor ⁵⁸⁾, und bis an die Felsenburgen der Gemse und Steinböcke ⁵⁹⁾, ja die nähern Erystallklüfte, wo ein Stück von fünfzig Pfund bewundert wurde ⁶⁰⁾, wie nun die Last von sieben Centnern ⁶¹⁾. Es wuchs der Ertrag und Handel der Alpenkühe; denn obwohl sie damals noch klein und mager waren, waren sie vortrefflich zur Arbeit, und freygebig an Milch ⁶²⁾; die Alpenkäse wurden be-
rühmt.

macht sie nicht gute Menschen?): Q. Aelius de suo donavit vicinis Minnodunens. DCCL (*Ruchat*, 75000 Franken), ex quorum usura gymnasium indercifis tempor. (*Ruchat*: pendant les demi-fêtes) per triduum. Quod si in alios usus transferre voluerint hanc pecuniam incolis col. Aventicensium dari volo. Diese Aufschrift ist noch über dem Thor eines Gasthofs zu Moudon; das *museum Helveticum* hat sie t. II, p. 151.

52) *Plinius*, H. N., L. XV, c. 25; L. XVI, c. 15, 16, 18.

53) *Æb. ders.*, L. XXI, c. 7; L. XXII, c. 2; L. XXV, c. 6.

54) *Æb. ders.*, L. X, c. 22.

55) *Æb. ders.*, L. IX, c. 17.

56) *Æb. ders.*, L. VIII, c. 55. (Ueber die weißen Hasen s. die Briefe über ein schweizer. Hirtenland, Basel, 1781.)

57) *Æb. ders.*, L. X, c. 65.

58) *Æb. ders.*, L. XXXVI, c. 1, 22.

59) *Æb. ders.*, L. VIII, c. 53.

60) *Æb. ders.*, L. XXXVII, c. 2, 6, 7. S. auch *Claudianus* epigr.

61) *Gallers Gedichte*, Zürich 1750, S. 23.

62) *Columella*, L. VI, c. 24 (Er hat auch das Wort *Kühe, cavae*). *Plinius*, L. VIII, c. 45.

rühmt⁶³⁾. Im Landbau wurden Versuche unternommen⁶⁴⁾; der Pflug wurde verbessert⁶⁵⁾ und im rhätischen Weinlande gegen den falernischen Hügel gewetteifert⁶⁶⁾: wie dann die Helvetier den Weingott besonders verehrt, und was er gab, in Weinkeller zwar noch nicht, aber doch in Tonnen⁶⁷⁾ verwahrt. Sie dienten der Sonne⁶⁸⁾, welche sie Belin⁶⁹⁾, den unberwindlichen Gott⁷⁰⁾, nannten, und seiner Schwester der Göttinn des Mondes, der Isis⁷¹⁾: und sie ehrten die Sylphen, welche für sie sorgten⁷²⁾, und nicht weniger die Götter der Schatten⁷³⁾. Sie lebten, wie einer auf sein Grab zu schrei-

63) *Varro*, de re rust., L. II, c. 4; *Iul. Capitolin.*, Anton. Pio.

64) *Plinius*, L. XVIII, c. 7.

65) *Ab. ders.*, eb. das., c. 18.

66) *Virgilius*, Georg. L. II, v. 96; *Strabo*, L. IV, p. 315; *Plinius*, L. XIV, c. 1, 2, 3, 6; *Suetonius*, Aug., c. 77.

67) *Plinius*, eb. das., c. 21. Fässer (vasa vinaria) ist ein Wort lateinischen Ursprungs; Tonne (tonneau) möchte der alte Name seyn.

68) *Soli*, Genio, Lunae; *Bochat*, t. III, p. 534 bis 618.

69) *Ruchat Hist. gener. de la Suisse*, t. I, Msc., findet Belin in Sauva-belia, Frey-velin und sonst.

70) Deo invicto Tib. Cassius Sanctus et Tib. Sanctus Valens. *Gruter*, 21, 10; *Bochat*, t. II, p. 371.

71) *Museum Helvet.*, t. VII. Dahin gehört auch die „Heidenkirche“ auf dem „Isenberg“ bey Lunnern; s. *Breitingers* n. 75 angef. Buch.

72) Sulfis suis qui curam vestram gerunt; *Martin*, religion des Gaul., t. II, p. 174; *Muratori*, Thef., 1987, n. 2. Diese Aufschrift scheint gleichwol etwas apokryphisch.

73) Dis Manibus, unzählige Grabchriften.

schreiben ⁷⁴⁾ befahl, „sie lebten wie wir; wir starben „wie sie; so drängen die Sterblichen einander durch „die Welt. Wanderer, Sorge für dich.“ In ihren Gräbern lagen sie mit ihren Schwerdtern und nicht ohne Geld ⁷⁵⁾, gegen dem Ausgang der Sonne hin, als erwarteten sie von ihr das Wiederaufleben der Natur.

Das allgemeine der Verfassung.

Das Land Helvetien wurde zu der Provinz Gallien gerechnet, Naurachen zu Hochdeutschland, und Rhätien zu Italien ⁷⁶⁾. Da der ganze Rheinstrom in dem belgischen Gallien floß ⁷⁷⁾, trennte Kaiser Hadrianus bey zunehmendem Glück das Land Helvetien von der Provinz Belgien, und verordnete von dem venerischen See bis an den Fluß Arar ⁷⁸⁾ disseits, und jenseits dem Berg Jura die große Provinz der Sequaner ⁷⁹⁾. Ein Vorsteher verwaltete das Land Rhätien, bis wo der Inn sich in die Donau verliert; eben derselbe war oft auch über das gemeine Wesen

74) *Vixi ut vivis, morieris ut sum mortuus; sic vita truditur; abi, viator, in rem tuam; Gruter, 898; Spon, t. IV, p. 178.* Das Resultat, welches der weise Salomo (im Prediger) fand!

75) Hin und wieder waren dem Todten Gebeine um den Arm gebunden (*Ruchat, l. c.*); wol von Geliebten, die er im Tod nicht lassen wollte! S. von Gräbern auch Breitingers Beschr. einer unbekanntten Stadt in der Herrschaft Knonau 1741, und vergleiche ihm Sulzers Beschr. derselben.

76) *Strabo, L. IV, p. 267; Mela, L. III, c. 2; Plinius, L. III, c. 4; Ptolomaeus, L. II, c. 9; Marcianus Heracleota, p. 48, ed. Hudf.; Orosius, L. I, c. 2.*

77) Nach der Einrichtung des Augustus.

78) Saone.

79) *Provincia Maxima Sequanorum; Eutropius, L. IV, c. 17; Ammianus, L. XV, c. 11. Ptolomaeus, l. c., und Orosius, L. VI, c. 2, sind nicht genau.*

Wesen der Völkerschaften von Wallis gesetzt ⁸⁰⁾. Genf blieb im Allobrogenlande, in der Provinz von Wien. Diese Einrichtungen der Kaiser beruhten auf der Natur des Landes; darum dauerten sie länger als das römische Reich ⁸¹⁾. Die Reichsregister und Postbücher ⁸²⁾ nennen viele Städte und Orte ⁸³⁾;
von

- 80) *Procurator*, Tacitus, Hist., L. I, c. 11; L. III, c. 4: *Dux Rhaetici limitis*, Vopiscus, Aurel.; endlich *Praefes*. Q. Caecilio Cisiaco Septitio, procur. Augustor. et proleg. provinciae Raitiae et Vindelic. et vallis Poenin., auguri, flamine D. Aug. et Romai, C. Ligurius, L. F., Volt., Asper, Coh. I, C. R. Inguenorum; bey *Maffei*, Verona ill., t. VIII, p. 335. T. Vario Clementi, proc. provinciarum Belgicae, Germaniae superioris, Germaniae inferioris, Raetiae, Mauresaniae Caesar., cives Romani ex Italia et aliis provinciis in Raetia consistentes; in Koschmanns gelehrtem Buch Veldidena, p. 84. Die Gränzen s. bey *Ptolomaeus* L. VIII, c. 2, 12.
- 81) Der Einfluß dieser Eintheilungen auf die geistliche und weltliche Herrschaft in diesem Land wird bey dem Gemälde der folgenden Zeiten sichtbar seyn.
- 82) *Ptolomaeus*, L. I, c. 16; L. II, c. 9; L. III, c. 1, 12; L. VIII, c. 2; *Antonini Itiner.*, p. Westeling. 236 bis 239, 251 seq., 275, 278 seq., 347 bis 354; *Notitia Galliae* Sirmondi unter den Titeln Max. Sequanor., Alpium Penninar. und prov. Vienn.; *libellus provinciar.* an s. Ort; *segmentum tab. Theodos.* bey Schöpflin, Alsat. illustr., t. I, p. 148.
- 83) Nur die Namen! Arbor felix, Arbon; ad fines, Pfyn; Vitadurum, Wintertur; Curia, Cur; Tinaetione, Lingen in Graubünden; Muri eb. das.; Summo lacu, am Comersee; Tarvesede (auf Scheuchzers Carte Varsejum?): Clavenna, Chiavenna; Taxgaetium, wol in der Gegend um Lufis; Clunia, Cannareum und Lapidaria; Magia, Maienfeld. In Westhelvetien, Artalbinnum in dem Baselschen; Gannodurum, ungewiß; Salodorum; Petinesca, wol Biel; civitas Noldenolex Aventicus, vielleicht nur eine

von vielen Ueberbleibseln dieser alten Zeit hat man Beschreibungen, womit man sie bedecken könnte⁸⁴); von einigen Städten weiß man genauer, daß dieselben damals Flecken gewesen, als wie sie in den folgenden Zeiten Städte geworden, weil sie sich eifriger dessen rühmen, daß römische Unterthanen gewohnt haben wo sie, als daß nun sie selbst freye Männer sind; solches Lob mögen sie sich dann geben, in der Geschichte werden Thaten gerühmt.

Die guten u.
großen Zei-
ten der Kais.

70

79

81

96

98

Nachdem Vespasianus neun Jahre haushälterisch und klug, Titus für das Vergnügen des menschlichen Geschlechtes gar zu kurz, Domitianus aus Mißtrauen hart, aber nicht ohne Waffenruhm, geherrscht, kam (nach der kurzen Herrschaft Coccejus Nerva, eines tugendhaften Greisen) die oberste Gewalt an Trajanus. Dieser ließ zweifelhaft, ob er mehr Heldenlob wegen seiner Siege, oder mehr Ehrfurcht als Vater des ganzen Reichs, oder größere Liebe als ein milder Tröster des menschlichen Elendes verdient: Hiesfür wurde er bey seinem Leben durch Freunde (welche um den Thron am seltensten sind), im Tod aber durch die Thränen seiner glücklichen Völker, doch am allermeisten durch seinen Zurückblick auf

eine verdorbene Lesart; castrum Ebrodunense, Iverdun; Ariorica kann Ste Croix seyn; Urba; Bromagus; Pennolucos, das äußerste Ende des lemanischen Sees; Viviscum, Vevay; Tarnaia (S. Moritz im Wallis). Andere sind oben genannt worden; von sehr vielen Städten und Landgütern sind namenlose Trümmer in fast jeder Gegend.

84) Ein sehr belesener Mann hat 620 Seiten geschrieben über eine Aufschrift von acht kleinen Zeilen, und andere beschreiben einige Scherben in weitläufigen Büchern. Diese gelehrten Männer kommen beynahe den Theologen bey, welche durch so viele Folianten Commentarien die heil. Schrift verdunkelt haben.

auf die wolvollendete Laufbahn belohnt. Ihm dem besten und nach Cäsar dem größten Kaiser folgte Hadrianus, welcher das Reich mit vieler Tapferkeit, Klugheit und Einsicht auf die stillen Zeiten des Antoninus Pius gebracht. Iesterer gab den Marcus dem Reich zum Vater und Schuß, und uns zum Vorbild redlichen Ernstes in Beherrschung der Begierden. Die Welt von diesen Fürsten um die vormalige Freyheit getrübet, fiel, zum erstenmal nach mehr als achtzig Jahren, unter den Sohn eines Kaisers. Commodus, welcher die Macht ererbt, nicht aber verdient, erweckte durch seinen Blödsinn bey dem Heer das furchtbare Gefühl, daß die Welt Herrschaft auf dem Willen der Soldaten beruhe; dadurch wurden sie die Tyrannen ~~der~~ Völker und ihrer Kaiser. Nachdem auf die Ermordung des Commodus der wolgesinnte Pertinax umgebracht, Julianus der unverdienten Würde mit seinem Leben beraubt, und verschiedentlich Severus, Niger und Albinus erhoben wurden, hatte die Welt mehr als Einen, doch keinen gesetzmäßigen, Herrn. Diese Verwirrung stillte mit glücklicher Beharrlichkeit Kaiser Severus. Zuletzt hielt Caracalla die Nationen und Nachbarn von Scotland bis nach Persien durch sein wildes Feuer ⁸⁵⁾ in Furcht. Nach diesen großen Zeiten der kaiserlichen Macht näherte das Reich der Stunde seines Unglücks; wenn eine unglücklichere Stunde seyn konnte, als die der Schlacht bey Zama war, durch deren Folgen die Welt um die Freyheit, und Rom um seine Tugend kam.

117

138
161

Abnahme.

180

193

211

Schon als die große Seele des Trajanus das römische Reich noch zusammenhielt, und auch das Heer doch die Kriegsgesetze noch nicht verschmähete, schon dazumal

Veranlassung der alexandrinischen Kriege.

85) Macchiavelli hat von ihm glücklich gesagt, er war ferocemente valoroso.